

Musikblätter des Anbruch (1919-1937)

Die österreichische Zeitschrift *Musikblätter des Anbruch* (ANB), oder ab 1929 einfach *Anbruch*, erschien in Wien von November 1919 bis Dezember 1937. Mit einer außerordentlichen Auswahl an renomierten Mitarbeitern innerhalb und außerhalb Europas kann der ANB „für sich in Anspruch nehmen, *das* musikalische Forum der Gegenwartsmusik“¹ der zwanziger und dreißiger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts zu sein. Der ursprüngliche Untertitel *Halbmonatsschrift für moderne Musik* wurde 1923 geändert zu *Monatsschrift für neue Musik* und dann nochmal 1925 zu *Revue des modernen Musikers*. Der bekannte Verlag Universal-Edition initiierte die Zeitschrift und brachte sie bis 1935 heraus, als der Vorwärts-Verlag diese Aufgabe übernahm. Zu dieser Zeit wurde der Untertitel noch einmal geändert, zu *Österreichische Zeitschrift für Musik*.

Seit November 1919 wurden pro Jahr zwanzig Nummern herausgegeben; manchmal erschienen jedoch zwei Nummern in einem Heft. Wenige Nummern erschienen in den Sommermonaten. Im Jahr 1922 wurden die zwanzig Nummern zu zehn Doppelheften konsolidiert. Ab 1923 kamen nur noch zehn Nummern pro Jahr in sechs bis acht Heften heraus. Die Anzahl der Seiten pro Jahr schwankte sehr, von 664 Seiten im Jahr 1920 zu 165 Seiten im Jahr 1933.²

Otto Schneider, der erste Schriftleiter der Zeitschrift, war auch künstlerischer Leiter der Konzerte des Anbruch in Berlin, einer Organisation für die Aufführung neuer Musik.³ Obgleich Schneiders Name bis Ende 1921 auf dem Rücken der Titelseite verbleibt, ist Alfred Kalmus ab dem dritten Heft (Dezember 1919) als „verantwortlicher Schriftleiter“ vermerkt.⁴ Diese Verantwortung wurde dann im Oktober 1920 an Paul Amadeus Pisk weitergegeben und im Januar 1922 schließlich an Paul Stefan, der im April 1922 offiziell als neuer Schriftleiter vorgestellt wurde und der diese Position bis zum Ende der Zeitschrift innehielt.⁵

Paul Amadeus Pisk (1893-1990)⁶ war, nach Stefan, der beständigste Mitarbeiter des ANB. Pisk war ein Schüler von Schönberg und Schreker und Mitgründer der in Salzburg

¹ Bürgers, Irmelin (1988): „Das Modell einer Musikzeitschrift. Vor fünfzig Jahren erlosch der ‚Anbruch‘“. In: *NZ Neue Zeitschrift für Musik* 149, Nr. 7/8, 74-75.

² Nach den ersten beiden Jahrgängen wurden Seiten mit Werbung und Beilagen größtenteils nicht in die Seitenzählung eingeschlossen.

³ Siehe Anzeige nach der Titelseite in ANB 2, Nr. 3 (Februar 1920) mit einer Liste der Konzertprogramme, Dirigenten und Solisten für die Saison 1920/21. Eine andere Konzertreihe mit dem Namen „Anbruch“, die Konzerte des Anbruch in Wien unter Dirigent Leo Roseneck, scheint damit nicht verbunden zu sein.

⁴ Auf der letzten nummerierten Seite jedes Heftes findet sich unten ein kurzes Impressum.

⁵ Die Position wurde auch Alban Berg angeboten, der im letzten Moment aus Gesundheitsgründen ablehnte. Siehe Hilmar, Rosemary (1978): *Alban Berg: Leben und Wirken in Wien bis zu seinen ersten Erfolgen als Komponist*. Wien-Köln-Graz: Hermann Böhlhaus Nachfolger. 153-65.

⁶ Elliott Antokoletz, „Pisk, Paul A(madeus)“. In: Macey, L. (Hg.): *The New Grove Dictionary of Music and Musicians Online*. URL: <http://www.grovemusic.com> (Stand: 30 Mai 2003).

in 1921 initiierten Internationalen Gesellschaft für neue Musik (IGNM). Im Jahr 1918 war Pisk für kurze Zeit Sekretär von Schönbergs Verein für musikalische Privataufführungen.⁷ Pisk und David Josef Bach waren die einzigen, die im ANB über diese sehr private Konzertvereinigung berichteten.⁸ Pisks Klavierstücke op. 7 erschienen in einer Musikbeilage des ANB, und verständlicherweise berichtete die Zeitschrift regelmäßig über Pisks Tätigkeit als Komponist und Dirigent. Pisk schrieb Rezensionen und Aufsätze über die Ideen und Prinzipien der neuen Musik. Zusammen mit Rudolf Stephan Hoffmann berichtete er auch im ANB über das Musikleben in Wien. Pisk wanderte 1936 aus in die Vereinigten Staaten von Amerika und unterrichtete dort an der Universität in Redland, Kalifornien und der Universität von Texas in Austin.

Paul Stefan (1879-1943) hatte Unterricht in Musiktheorie bei Schönberg während seines Studiums in Jura, Philosophie und Kunstgeschichte in Wien.⁹ Stefan war Mitgründer der IGNM und unterstützte die Gesellschaft durch seine Berichte über deren jährliche internationalen Musikfeste, deren Musikauswahl und Aufführungsqualität er besprach. Stefans Einleitungen zu den meisten Heften des Anbruch befassen sich mit Geschichte und zeitgenössischem Kunstleben Wiens.¹⁰ Stefan emigrierte in 1938 und lebte später in den USA.

In einer Zeit kultureller und sozialer Veränderungen nach dem ersten Weltkrieg berichtete der ANB über den großen Reichtum an neuen Experimenten in der Musik und wurde zum Sprachrohr für neue Generationen von Komponisten. Die ersten Jahre des Anbruch konzentrieren sich auf die Werke von Gustav Mahler, Franz Schreker und Arnold Schönberg. Die Zeitschrift veröffentlichte eine Reihe von Artikeln über Schönbergs Kompositionstechniken, einige vom Komponisten selbst, Erwin Steins wichtigen Artikel „Neue Formprinzipien“¹¹ und Beiträge von Alban Berg und Theodor Wiesengrund Adorno. Bekannte Komponisten wie Béla Bartók, Berg, Ferruccio Busoni, Paul Hindemith, Ernst Křenek, Darius Milhaud, Karl Rathaus, Schreker, Kurt Weill und Egon Wellesz schrieben für den ANB über ihre eigenen Werke, die zumeist auch von der Universal-Edition veröffentlicht wurden.

Viele der Mitarbeiter der Zeitschrift waren entweder Schüler von Schönberg (Berg, Pisk, Stefan, Stein, Wellesz), Schreker (Křenek, Pisk, Rathaus), oder Berg (Adorno). Die Beiträge von und über diese „zweite Generation“ von modernen Musikern machen einen Großteil der Wichtigkeit des ANB aus. Das Sonderheft Februar/März 1931 ist dem

⁷ Slonimsky, Nicolas: „Pisk, Paul Amadeus“. In: Blume, Friedrich (Hg.) (1962): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: Bärenreiter. Nr. 10, 1302-1303.

⁸ ANB 3, Nr. 11 (Juni 1921), 195-196; ANB 3, Nr. 12 (Juli/August 1921), 216-218; ANB 6, Nr. 7/8 (August/September 1924), 325-326.

⁹ Klein, Rudolf: „Stefan, Paul“. In: Sadie, Stanley (Hg.) (1980): *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*. London: Macmillan. Nr. 18, 90-91.

¹⁰ Zu ANBs zehntem Jubiläum schrieb Stefan eine Retrospektive der Berichterstattung von Wiens Musikleben in ANB. Siehe ANB 11, Nr. 9/10 (November/Dezember 1929), 345-348.

¹¹ ANB 6, Nr. 7/8 (August/September 1924), 286-303.

Nachwuchs gewidmet und damit einer erhofften „dritten Generation“. Es ist jedoch mehr der Bericht einer Abwesenheit denn eines neuen Frühlings, mit der Ausnahme des Musikschriftstellers und Berg-Studenten Willi Reich.

Von 1919 bis 1921 sind die Hefte in drei Sparten organisiert: 1. Allgemeiner Teil, mit größeren Artikeln zur Musiktheorie und -Ästhetik; 2. Besonderer Teil, mit Besprechungen und Analysen von neuen Werken und Aufführungen und 3. Glossen-Teil, mit Besprechungen von Neuerscheinungen in der Musik, kürzeren Artikeln und Notizen zum Musikleben. Diese Sektionstitel werden 1922 aufgegeben, die Struktur der Zeitschrift bleibt jedoch weitgehend erhalten. Seit dem Bestehen der Zeitschrift gibt es eine Liste mit neuen Noten und/oder Büchern; sie wird 1922 durch Besprechungen erweitert. Später aufgenommene Sparten der Zeitschrift heißen „Musik und Gegenwart“, mit Musikbesprechungen, „Musikautomaten“ und „Wege zur neuen Musik“. In den ersten vier Jahren erscheinen auch Musikbeilagen, von Bartóks *Allegro Barbaro* im ersten Heft zu *Danza rustica* von Nikolai Medtner im Juni-Heft von 1922.

In Sonderheften,¹² ausschließlich einem Thema gewidmet, werden eine Großzahl von Bereichen behandelt, von „Sowjetrusland“,¹³ „Jazz“¹⁴ und neuen Strömungen im Tanz¹⁵ bis zu „Musik und Maschine“,¹⁶ „Gesang“¹⁷ und dem Stand der neuen Oper.¹⁸ Mehre Sonderhefte sind einzelnen Komponisten gewidmet, z.B. Mahler,¹⁹ Reznicek,²⁰ Schönberg²¹ und Schreker.²² Der Pianist und Pädagoge Eduard Beninger war Redakteur des Sonderheftes „Das Klavierbuch“,²³ in dem ein Überblick über die Rolle des Klaviers in der neuen Musik gegeben wird, über neue Spieltechniken und Musikk-literatur für den Musikstudenten und den Konzertsaal. Beninger war auch für die Sparte „Wege zur neuen Musik“ (mit ähnlichem Inhalt) zuständig, die mit dem „Klavierbuch“ anfang. Von weiterem Interesse ist ein Sonderheft von 1930 mit dem Titel „Wo wir stehen“; es enthält u.a. eine Besprechung von Hans Ferdinand Redlich zum Stand des Wiener Musiklebens, Beiträge von Křenek und Adorno über die Balance zwischen Fortschritt und Reaktion

¹² Eine Übersicht der Sonderhefte findet sich bei Roberge, Marc-André (1994): „Focusing Attention. Special Issues in German-Language Music Periodicals of the First Half of the Twentieth Century“. In: *Research Chronicle* 27, 71-99. Leider ist die Liste nicht in allen Details korrekt.

¹³ ANB 4, Nr. 11/12 (Juni 1922); ANB 7, Nr. 3 (März 1925); ANB 13, Nr. 8/10 (November/Dezember 1931).

¹⁴ ANB 7, Nr. 4 (April 1925).

¹⁵ ANB 8, Nr. 3/4 (März/April 1926).

¹⁶ ANB 8, Nr. 8/9 (Oktober/November 1926).

¹⁷ ANB 10, Nr. 9/10 (November/Dezember 1928).

¹⁸ ANB 8, Nr. 5 (Mai 1926); ANB 9, Nr. 1/2 (Januar/Februar 1927); ANB 11, Nr. 6 (Juni 1929);

ANB 12, Nr. 1 (Januar 1930); ANB 12, Nr. 2 (Februar 1930).

¹⁹ ANB 2, Nr. 7/8 (April 1920).

²⁰ ANB 2, Nr. 15 (Oktober 1920).

²¹ ANB 6, Nr. 7/8 (August/September 1924).

²² ANB 2, Nr. 1/2 (Januar 1920); ANB 6, Nr. 2 (Februar 1924); ANB 10, Nr. 3/4 (März/April 1928). Ein Blick auf die Internetseite der Franz Schreker Foundation zeugt von der Dominanz des *Anbruch* in der Berichterstattung über Schreker in jener Zeit: <http://www.schreker.org>.

²³ ANB 9, Nr. 8/9 (Oktober/November 1927).

und einen Artikel von Hanns Gutman über „Geschichte, Gegenwart, Zukunft der IGNM“.²⁴

Mehrere Sonderhefte sind der Diskussion neuer Wege für die moderne Oper gewidmet. Der ANB organisierte ein Preisausschreiben für Opernlibretti, jedoch wurde kein erster Preis vergeben.²⁵ Die Zeitschrift berichtete über die Ur- und Erstaufführungen von neuen Opern, z.B. Alban Bergs *Wozzeck*, Kurt Weills *Dreigroschenoper*, Jaromir Weinbergers *Schwanda, der Dudelsackpfeifer*²⁶ und Max Brands *Maschinist Hopkins*.

Der ANB brachte regelmäßig Berichte über neue Entwicklungen der Technik, Radioubertragungen (und die Probleme der Übertragung von Musik) und neue Schallplatten. In mehreren Artikeln wird die Nützlichkeit der Technik für die Annahme neuer Musik und die Erziehung der Zuhörerschaft diskutiert. Eine Zeitlang führte der ANB eine Sparte über „Musikautomaten“, in denen neue Instrumente und Tonerzeuger vorgeführt und diskutiert wurden.

Illustrationen finden sich durch die gesamte Laufzeit des ANB. Die meisten sind entweder Reproduktionen von Photographien oder Zeichnungen, von Persönlichkeiten des Musiklebens²⁷ oder von Bühnenbildern.²⁸ Einige Faksimiledrucke von Briefen und Noten sind zu finden. Die meisten Sonderhefte haben Illustrationen auf dem Titelblatt.

Anzeigen im ANB beziehen sich fast ausschließlich auf das Musikleben und beinhalten Konzertanzeigen und Werbung für Bücher zur Musik, Noten, Musikzeitschriften und, seltener, Konzertagenturen und aufführende Musiker. Diese Anzeigen sind systematisch in dieser RIPM-Publikation verzeichnet worden. Da jedoch besonders Werbung für Noten häufig wiederholt wird, wurden solche Anzeigen meistens nur bei ihrem ersten Erscheinen verzeichnet.

In den Kommentaren der dreißiger Jahre finden sich Bemerkungen über den ansteigenden Einfluss der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) auf das Musikleben. Druck auf die Universal-Edition zwang den ANB schließlich dazu, einen neuen Verleger für die Zeitschrift zu finden, den Vorwärtsverlag.²⁹ Referenzen zu neuer Musik verschwinden aus dem Untertitel, der jetzt *Österreichische Zeitschrift für Musik*

²⁴ ANB 12, Nr. 6 (Juni 1930).

²⁵ ANB 10, Nr. 1 (Januar 1928), 2-3; ANB 10, Nr. 9/10 (November/Dezember 1928), 318-319.

²⁶ Weinbergers Werk war die meistaufgeführte Oper an deutschen Häusern in der Saison 1928/29. Siehe ANB 12, Nr. 7/8 (September/Oktober 1930), 266.

²⁷ Z.B. eine Photographie von Franz Schreker in Moskau in ANB 7, Nr. 10 (Dezember 1925): eingeschoben zwischen Seiten 540 und 541; ebenso eine Photographie von Eric Satie und Claude Debussy als Beilage zu einem Artikel von Jean Cocteau in ANB 12, Nr. 4/5 (April/Mai 1930): 147. Herausragend ist auch eine große Zahl von Photographien von Tänzern und Tanzfiguren im Sonderheft „Tanz“.

²⁸ Z.B. zwei Photographien aus der Inszenierung von Schrekers Oper *Die Gezeichneten* in ANB 2, Nr. 1/2 (Januar 1920), eingeschoben zwischen Seiten 12 und 13.

²⁹ Siehe Stefan, Paul: „Rechenschaft und Programm“. In ANB 17, Nr. 1 (Januar 1935), 1-5.

lautet, und der ANB wendet sich zur historischen Musikwissenschaft. Otto Erich Deutsch schreibt über neue Funde der Schubert- und Beethovenforschung, und die Zeitschrift berichtet über die Arbeit von Georg Kinsky über J. S. Bach und Beethoven. Das letzte Heft des ANB im Dezember 1937 kündigt immer noch neue Hefte für 1938 an, von denen jedoch keines erschien.

Der Tod im Jahr 1932 von Emil Hertzka, dem Direktor der Universal-Edition seit 1907, muss fraglos ein großer Verlust für den ANB gewesen sein.³⁰ Hertzka war ein starker Befürworter neuer Musik, ohne seinen Einfluß in der Redaktion des ANB geltend zu machen. Wenn nicht nur die bei der Universal-Edition erscheinenden (und durch Werbung im ANB stark vertretenen) Komponisten des ANB enthusiastisch besprochen werden durften, ist das wahrscheinlich ihm zu verdanken.

Von der großen Zahl wichtiger Mitarbeiter des ANB gehörten die folgenden zehn wenigstens zeitweilig der Redaktion an: Paul Bekker (1882-1937) war bis 1925 Musikkritiker der *Frankfurter Zeitung*, der seinerzeit führenden deutschen Zeitung. Sowohl als Schriftsteller als auch als Regisseur war er ein starker Befürworter neuer Musik. Seine Beiträge für den ANB beginnen schon im zweiten Heft mit einer Besprechung der Premiere der Oper *Fennimore und Gerda* von Frederick Delius in Frankfurt am Main und dauern über seine Ernennung zum Opernintendanten in Kassel. Die meisten der größeren Artikel von Bekker für den ANB erscheinen zwischen 1923 und 1925 und behandeln Themen wie die Entwicklung der Musik zur Modernität,³¹ Oper, Wagner und Schreker. Unter Deutschlands Musikkritikern war Schreker die führende Stimme für Schreker, den er als wichtigsten zeitgenössischen Opernkomponisten beschrieb. Bekkers Retorten auf Hans Pfitzners Artikel über „Musikalische Impotenz“³² sowie auf Kritiken von Julius Korngold³³ erscheinen im ANB, und ein Artikel Bekkers über Richard Strauß von 1906 wird neu aufgelegt.³⁴ Bekker wanderte 1934 nach den USA aus und arbeitete eine Zeitlang als Musikkritiker in New York.³⁵

Egon Wellesz (1885-1974) studierte Musikwissenschaften unter Guido Adler und Komposition bei Schönberg. Neben seinen bedeutenden Leistungen in der Komposition neuer Musik und als Musikwissenschaftler war er auch ein sehr produktiver Schriftsteller. 1931 gründete er in Wien ein Institut zur Erforschung der byzantinischen Musik und wurde Mitherausgeber der Publikation *Monumenta Musicae Byzantinae*.³⁶ Seine Artikel

³⁰ Siehe Nachruf in ANB 14, Nr. 4 (April/Mai 1932), vier Seiten (mit Porträt von Hertzka) zwischen 64 und 65, und Paul Stefans „Abschied von Emil Hertzka“ auf den folgenden Seiten 65-66.

³¹ ANB 5, Nr. 6/7 (Juni/Juli 1923), 165-169.

³² ANB 2, Nr. 4 (Februar 1920), 133-141.

³³ ANB 5, Nr. 10 (Dezember 1923), 283-292; ANB 6, Nr. 9 (Oktober 1924), 379-380.

³⁴ ANB 6, Nr. 6 (Juni/Juli 1924), 219-228.

³⁵ Laux, Karl: „Bekker, Paul“. In: Blume, Friedrich (Hg.) (1962): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: Bärenreiter. Nr. 1, 1572-1575.

³⁶ Siehe ANB 17, Nr. 1 (Januar 1935), 20-22; ANB 19, Nr. 3 (März 1937), 82-84 [Seiten falsch numeriert als 50-52].

im ANB sind sehr vielseitig und beinhalten Besprechungen und Artikel über chinesische, orientalische und ungarische Musik, Schönbergs Bühnenmusik,³⁷ Debussy, über die Musikgeschichte Wiens, neue Musik in Paris, Versuche der Opernreform seit Gluck, Mahlers Orchestrierung und über eigene Werke von Wellesz, sowie eine Übersicht der neuen Musik.³⁸ Er wanderte im März 1938 nach England aus und setzte sein aktives Leben als Mitglied der Fakultät der Universität von Oxford fort.

Rudolf Stephan Hoffmann (1878-1939) war für die regelmäßige Berichterstattung über das Musikleben in Wien verantwortlich. Diese Berichte, zusammen mit seinen Artikeln über Musikkritik und über Dirigenten, machen ihn zum produktivsten Mitarbeiter des ANB nach Stefan. Hoffmann war eine Zeitlang Dirigent des Wiener Philharmonischen Chores und bekannt als Librettist und Übersetzer, wie auch für seine Schriften über Schreker und Erich Wolfgang Korngold.³⁹

Theodor Wiesengrund Adorno (1903-69)⁴⁰ studierte Komposition bei Berg und Klavier bei Eduard Steuermann. Der vielleicht berühmteste Fürsprecher der Zwölftonmusik begann seine Beiträge für den ANB 1925 in Form von Artikeln und Besprechungen⁴¹ und gehörte der Redaktion von 1928 bis 1931 an. Er schrieb Artikel sowohl über Zwölfton- als auch Unterhaltungsmusik, deren sozialen und musikalischen Gehalt er besprach. Artikel wie „Nachtmusik“⁴² und „Schlageranalysen“⁴³ erscheinen hier in ihrer ersten Fassung.⁴⁴ Nach seinem Abschied von ANB gab er Vorlesungen zu Konzertübertragungen neuer Musik im Frankfurter Rundfunk. Er wanderte 1934 nach Oxford, England aus, wo er sich dem Institut für Sozialforschung anschloss, mit dem er 1938 nach New York zog. Adorno kehrte 1949 nach Frankfurt am Main zurück.⁴⁵

Der Komponist Ernst Křenek (1900-91) war ein Schüler von Schreker und hatte Kontakt zu Franz Werfel und Alban Berg durch ein Verhältnis und kurze Ehe mit Gustav Mahlers Tochter Anna.⁴⁶ Křenek kam zum ANB im Jahr 1928, nach seinem großen Erfolg mit der Jazzoper *Jonny spielt auf*. Křenek war bereits Vorstandsmitglied der IGNM, und in

³⁷ ANB 2, Nr. 18 (November 1920), 604-608.

³⁸ ANB 6, Nr. 10 (Juni/Juli 1924), 392-402.

³⁹ Redlich, Hans Ferdinand: „Wien. Das 20. Jahrhundert“. In: Blume, Friedrich (Hg.) (1962): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: Bärenreiter. Nr. 14, 615-623.

⁴⁰ In ANB sind seine Beiträge durchwegs mit Wiesengrund-Adorno oder Wgd. gezeichnet.

⁴¹ Siehe besonders seine Kritik der Premiere von Bergs Oper *Wozzeck* in ANB 7, Nr. 10 (Dezember 1925), 531-37 und einen Vergleich der Dirigenten Wilhelm Furtwängler, Hermann Scherchen und Anton Webern in ANB 8, Nr. 7 (September 1926), 315-319.

⁴² ANB 11, Nr. 1 (Januar 1929), 16-23.

⁴³ ANB 11, Nr. 3 (März 1929), 108-114.

⁴⁴ Bürgers, a.a.O.

⁴⁵ Stephan, Rudolf: „Adorno, Theodor Wiesengrund“. In: Blume, Friedrich (Hg.) (1962): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: Bärenreiter. Nr. 15, 40-42.

⁴⁶ Hierdurch kam es zu Werfels Neubearbeitung von Křeneks Libretto seiner Oper *Zwingburg* und zur Bekanntschaft von Alma Mahler mit Alban Berg. Siehe Garrett Bowles, „Křenek [Křenek], Ernst“. In: *The New Grove Dictionary of Music Online* (Stand: 21 Juli 2003).

Kassel hatte er als Assistent für Bekker kleine Kompositionen und Artikel für Programme geschrieben. Křeneks Artikel über seine eigenen Werke und über moderne Musik in ihrer Beziehung zur Gesellschaft zeugen von einem klaren, kurzgefassten Schreibstil, der sich auch in seinen Wiener Vorlesungen über neue Musik zeigt.⁴⁷ Das Motiv der menschlichen Freiheit findet sich immer wieder in Křeneks Schriften und Kompositionen, und der ANB veröffentlichte einen Dialog zwischen Křenek und Adorno über Unterhaltungsmusik und die Verantwortung des Künstlers.⁴⁸ Er war 1937 mit der Salzburger Operngilde auf Tournee in den USA und emigrierte kurz darauf. In den USA blieb er musikalisch aktiv bis zu seiner Rückkehr 1982 nach Österreich.

Hugo Kauder (1888-1972),⁴⁹ Autodidakt als Komponist und Theoretiker, schrieb für den ANB von den Anfängen bis 1922. Von besonderem Interesse sind seine Aufsätze über die neu entstandenen Wiener Symphoniker,⁵⁰ ein Vergleich der Wiener Philharmoniker mit dem Amsterdamer Concertgebouworchester⁵¹ und seine Kommentare zum Konflikt zwischen Pfitzner und Bekker.⁵² Kauder war Mitglied der von Rudolf Steiner gegründeten Anthroposophischen Gesellschaft, und der Einfluss von Steiners Philosophie macht sich in Kauders Schriften und Kompositionen bemerkbar, besonders in dessen Artikeln über die Kulturgeschichte der Musik,⁵³ den Geist der mahlerschen Musik,⁵⁴ Friedrich Schellings Philosophie der Musik⁵⁵ und das Verhältnis von Dichtung und Musik.⁵⁶ Zwei seiner Lieder erscheinen als Musikbeilage.⁵⁷ Kauder wanderte 1938 in die Niederlande aus bevor er 1940 nach New York zog.

Erwin Stein (1885-1958),⁵⁸ Dirigent und Schüler der Musiktheorie bei Schönberg, war Mitgründer des Vereins für musikalische Privataufführungen und als Dirigent von Schönbergs *Pierrot Lunaire* auf Tournee in Europa. Er schrieb einige der wichtigsten Artikel im ANB über Schönberg und seine Schüler Berg und Webern, in denen er die

⁴⁷ Siehe ANB 19, Nr. 1 (Januar 1937), 23-24.

⁴⁸ In ANB 11, Nr. 3 (März 1929), 102-108 erscheint Křeneks Artikel direkt vor Adornos „Schlageranalysen“. In ANB 11, Nr. 7/8 (September/Oktober 1929), 286-289 erscheint Křeneks „Fortschritt und Reaktion“ direkt hinter Adornos „Reaktion und Fortschritt“. In ANB 12, Nr. 9/10 (November/Dezember 1930), 272-273 erscheint Křeneks „Geist als Luxus“ neben Adornos „Bewußtsein des Konzerthörens“.

⁴⁹ Thomas L. Gayda, „Kauder, Hugo“. In: *The New Grove Dictionary of Music Online* (Stand: 18 Juli 2003).

⁵⁰ ANB 1, Nr. 1 (November 1919), 27-29.

⁵¹ Kauder, „Vom Wiener Musikbetrieb“. In ANB 2, no. 3 (February 1920), 113-14.

⁵² ANB 3, Nr. 3 (Februar 1921), 45-49 und ANB 3, Nr. 4 (Februar 1921), 69-72.

⁵³ ANB 2, Nr. 5 (März 1920), 175-179.

⁵⁴ ANB 2, Nr. 7/8 (April 1920), 262-265.

⁵⁵ ANB 3, Nr. 12 (Juli/August 1921), 213-215 und ANB 3, Nr. 15/16 (Oktober 1921), 274-277.

⁵⁶ Aus Anlass einer Kritik seiner Lieder zu Texten von Otto zur Linde in ANB 8, Nr. 2 (Februar 1926), 86-87.

⁵⁷ ANB 3, Nr. 6 (März 1921), 1-4, zwischen 124 und 125.

⁵⁸ Thorpe, Marion: „Stein, Erwin“. In: Blume, Friedrich (Hg.) (1962): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: Bärenreiter. Nr. 16, 1750-1751.

theoretischen Hintergründe ihrer Kompositionen erläuterte.⁵⁹ Stein war auch künstlerischer Berater für die Universal-Edition sowie Schriftleiter einer anderen Zeitschrift der Universal-Edition, *Pult und Takstock*, die 1929 mit dem ANB verbunden wurde. Er wanderte 1938 nach London aus, wo er Mitgründer und Mitarbeiter der Zeitschrift *Tempo* war. Durch seine Freundschaft mit Benjamin Britten arbeitete er später als Dirigent für die English Opera Group.

Hans Heinsheimer (1900-93), von 1924 bis 1928 Leiter der Opernabteilung der Universal-Edition, schrieb regelmäßig Besprechungen über das Opernleben in Österreich und Deutschland für den ANB. 1931 berichtete er über den Einfluss der NSDAP in Deutschland auf das Musikleben.⁶⁰ Heinsheimer wanderte 1938 in die USA aus und wurde später Vizepräsident des Verlags G. Schirmer Inc.⁶¹

Rudolf Réti (1885-1957) war erfolgreich als Konzertpianist, Komponist und Schriftsteller. Als Mitgründer der IGNM berichtete er für den ANB über das Kammermusikfest der Gesellschaft in Salzburg 1922⁶² und ihren Kongress in London in 1923.⁶³ Zum Musikfest der IGNM in Prag 1925 schrieb er über seine eigenen dort aufgeführten Werke,⁶⁴ und 1932 schrieb er einen Artikel über die Geschichte der IGNM.⁶⁵ In seinen Artikeln mit der Überschrift „Neue Davidsbündler“ benutzte Réti Robert Schumanns Charaktere Florestan und Raro zur Diskussion über Dilettanten in der Musik und Dirigenten.⁶⁶ Réti wanderte 1939 in die USA aus.⁶⁷

Willi Reich (1898-1980),⁶⁸ ein Schüler von Berg und Webern, ist einer der wenigen jüngeren Musikschriftsteller, die sich dem ANB anschlossen (seine Beiträge fingen 1929 an). Neben Besprechungen und einigen Artikeln über Bergs Werke schrieb Reich auch über George Cowells Notenreihe *New Music*⁶⁹ und über die analytischen Methoden des Musiktheoretikers Heinrich Schenker.⁷⁰ 1935 schrieb Reich eine Übersicht der jüngeren

⁵⁹ Neben „Neue Formprinzipien“ [s.o.], siehe auch z.B. „Alban Berg - Anton Webern“ in ANB 5, Nr. 1 (Januar 1923), 13-16.

⁶⁰ ANB 13, Nr. 1 (Januar 1931), 1-4. Anmerkungen zum Einfluss von Goering auf die Theater und eine Liste kürzlich ausgewechselter Operndirektoren finden sich in ANB 15, Nr. 6/7 (Juni/Juli 1933), 89-91.

⁶¹ Paula Morgan, „Heinsheimer, Hans“. In: *The New Grove Dictionary of Music Online* (Stand: 6 August 2003).

⁶² Réti, „Die Salzburger Idee“. In ANB 4, Nr. 13/14 (Juli 1922), 193-195.

⁶³ ANB 5, Nr. 2 (Februar 1923), 50-52.

⁶⁴ Teil des Artikels „Die Komponisten des Prager Musikfestes über ihre Werke“, im Sonderheft zum Musikfest: ANB 7, Nr. 5 (Mai 1925), 286-293.

⁶⁵ Réti, „Wie die I.G.f.n.M. entstand“. In ANB 14, Nr. 5/6 (Juni 1932), 94-95.

⁶⁶ Zu seinem fünfzigsten Geburtstag schrieb Paul Nella eine Biographische Notiz in ANB 17, Nr. 10 (November/Dezember 1935), 296-297.

⁶⁷ Simon, Eric: „Réti, Rudolph“. In: Blume, Friedrich (Hg.) (1962): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: Bärenreiter. Nr. 11, 326.

⁶⁸ Jürg Stenzl, „Reich, Willi“. In: *The New Grove Dictionary of Music Online* (Stand: 18 Juli 2003)

⁶⁹ ANB 16, Nr. 8 (Oktober/November 1934), 180-181. Siehe auch die Besprechung des Komponisten Daniel Ruyneman in ANB 16, Nr. 6 (Juni 1934), 119-121.

⁷⁰ ANB 17, Nr. 1 (Januar 1935), 14-16.

Komponisten Wiens und ihrer Kompositionsstile.⁷¹ Von 1932 bis 1937 war Reich Redakteur von *23: Eine Wiener Musikzeitschrift*, einem Sprachrohr für moderne Musik. Im Geist des Sozialkritikers Karl Kraus und dessen Zeitschrift *Die Fackel* war Reichs *23* eine kritische Stimme zum Musikgeschmack des Publikums und der Korruption des Kritikertums in Wien. Reich wurde die Ehre zuteil, zum Übersetzer der gesammelten Schriften Mussolinis für die deutschsprachige Ausgabe ausersehen zu werden.⁷²

Eine Reihe bekannter und einflussreicher Musikschriftsteller schrieben regelmäßig aus Berlin für den ANB über u.a. Musikaufführungen in dieser Stadt. Alle waren aktive Kritiker für mehrere wichtige deutsche Musikzeitschriften. Adolf Weißmann (1873-1929) war „zusammen mit Paul Bekker der einflussreichste Kritiker im deutschsprachigen Europa“.⁷³ Für den ANB schrieb Weißmann ausführliche Musikberichte aus Berlin,⁷⁴ Artikel für die Sonderhefte „Rußland“⁷⁵ und „Italien“,⁷⁶ einen Aufsatz über Oscar Bies Verdienste als Musikkritiker zu seinem sechzigstem Geburtstag,⁷⁷ einen Report zum Stand des Musiklebens in England und den USA,⁷⁸ einen Artikel über Strawinsky und zwei Beiträge über Toscanini.

Hans Heinz Stuckenschmidt (1901-88), Weißmanns Nachfolger als Musikkritiker für die *Berliner Zeitung am Mittag*,⁷⁹ leitete eine Weile die Sektion „Musikautomaten“ für den ANB. Außerdem schrieb er über Leben und Werk von Hanns Eisler,⁸⁰ Josef Matthias Hauer⁸¹ und über den Kompositionsstil von Igor Strawinsky.⁸²

Alfred Einstein (1880-1952) war Redakteur der *Zeitschrift für Musikwissenschaft* von 1918 bis 1933 (dem Jahr seiner Auswanderung in die USA).⁸³ Seine ersten Beiträge für den ANB kamen aus München.⁸⁴ Nach seinem Umzug 1927 nach Berlin erscheinen seine Beiträge im ANB nur noch in Zitaten aus anderen zeitgenössischen Zeitschriften; eine

⁷¹ ANB 17, Nr. 4 (April/Mai 1935), 103-105.

⁷² Siehe ANB 17, Nr. 4 (April/Mai 1935), 107-109.

⁷³ Michael von der Linn, „Weissmann, Adolf“. In: *The New Grove of Music Online* (Stand: 18 Juli 18, 2003).

⁷⁴ ANB 5, Nr. 6/7 (Juni/Juli 1923), 181-185; ANB 6, Nr. 3 (März 1924), 100-105; ANB 7, Nr. 1 (Januar 1925), 20-26.

⁷⁵ ANB 7, Nr. 3 (März 1925), 154-158.

⁷⁶ ANB 7, Nr. 7 (August/September 1925), 385-393.

⁷⁷ ANB 6, Nr. 3 (März 1924), 108-111.

⁷⁸ ANB 6, Nr. 5 (Mai 1924), 178-182.

⁷⁹ Hans Heinrich Eggebrecht, „Stuckenschmidt, Hans Heinz“. In: *The New Grove Dictionary of Music Online* (Stand: 18 Juli 2003).

⁸⁰ ANB 10, Nr. 5 (Mai 1928), 163-167.

⁸¹ ANB 10, Nr. 7 (August/September 1928), 245-249.

⁸² ANB 14, Nr. 7 (September 1932), 67-70.

⁸³ Schaal, Richard: „Einstein, Alfred“. In: Blume, Friedrich (Hg.) (1962): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: Bärenreiter. Nr. 3, 1205-1208.

⁸⁴ Z.B. seine Besprechung der Premiere von Walter Braunfels Oper *Don Gil von den grünen Hosen* in ANB 6, Nr. 10 (November/Dezember 1924), 417-422.

Ausnahme bildet seine Kritik zur Aufführung von Meyerbeers Oper *Die Hugenotten* an der Berliner Staatsoper.

Oscar Bie (1864-1938) war Musikkritiker für den *Berliner Börsencourier* und die Berliner Musikzeitschrift *Melos*. Neben einer Reihe von Musikbesprechungen für den ANB aus Berlin schrieb er über die Kunst der Musikkritik,⁸⁵ das russische Kabarett „Der blaue Vogel“⁸⁶ und Opernregie.⁸⁷

Der bekannte Musikwissenschaftler Hans Ferdinand Redlich (1903-1968), anfänglich Privatstudent von Hugo Kauder, schrieb eine große Zahl von Musikberichten und Artikeln für den ANB aus Mainz, wo er 1925-1929 als Komponist und Repititor an der Städtischen Oper arbeitete. Danach setzte Redlich seine Arbeit in Frankfurt am Main fort, wo er 1931 über Monteverdis Madrigale promovierte.⁸⁸ Redlich berichtete hauptsächlich über Opernaufführungen in Mainz, Wiesbaden und Frankfurt und über die Festwochen „Neue Musik“ in München. Mehrere seiner Artikel befassen sich mit den Kompositionen der italienischen Komponisten Gian Francesco Malipiero und Alfredo Casella und mit Malipieros neuer Gesamtausgabe der Werke von Monteverdi. Das Juni-Heft 1930 des ANB beginnt mit einem Artikel Redlichs zur „Kompositorischen Situation 1930“.⁸⁹ Redlich kehrte 1937 in sein Geburtsland Österreich zurück und wanderte 1939 in die USA aus.

Starke Verbindungen bestanden auch zu Prag. In den ersten Monaten des ANB erscheinen Artikel zu den tschechischen Komponisten Václav Novák, Josef Suk und Joseph Foerster, sowie eine Übersicht von Novák über die „Jüngste tschechische Musik“. Der ANB berichtet über Alexander Zemlinsky als Dirigent am Deutschen Theater, Otakar Ostrčil als Dirigent am Tschechischen Nationaltheater und Vaclav Tálch als Leiter der Tschechischen Philharmonie. Max Brod (1884-1968), Komponist, Librettist und Musikkritiker, schrieb Artikel und Musikberichte aus Prag für den ANB. Alexander (Sándor) Jemnitz (1890-1963),⁹⁰ bekannter ungarischer Musikkritiker, Komponist und ehemaliger Schönberg-Schüler, schrieb eine Reihe von satirischen Aufsätzen für den ANB in der Form von Musikkritiken (des imaginären Kritikers Nepomuk Mitläufer), sowie einige Gedichte.

Als Vorlage zur Erstellung dieser RIPM-Ausgabe diente eine Mikrofilmkopie von der Library of Congress in Washington, DC. In diesem Mikrofilm sind die meisten unnummerierten Seiten mit Werbung am Ende jedes Erscheinungsjahres

⁸⁵ ANB 3, Nr. 4 (Februar 1921), 72-74; ANB 6, Nr. 1 (Januar 1924), 9-11.

⁸⁶ ANB 4, Nr. 11/12 (Juni 1922), 180-182.

⁸⁷ ANB 4, Nr. 19/20 (Dezember 1922), 297-299.

⁸⁸ Redlich, Hans Ferdinand: „Redlich, Hans Ferdinand“. In: Blume, Friedrich (Hg.) (1962): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: Bärenreiter. Nr. 11, 96-97.

⁸⁹ ANB 12, Nr. 6 (Juni 1930), 187-90.

⁹⁰ Lambert, Vera: „Jemnitz, Sándor“. In: Sadie, Stanley (Hg.) (1980): *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*. London: Macmillan. Nr. 9, 594-595.

zusammengefasst. Die letzte (unnummerierte) Seite des März/April 1926 Sonderheftes „Tanz“ wurde unversehens an das Ende des Jahres (an den Anfang der Werbeseiten) verlegt. In dieser RIPM Publikation ist die ursprüngliche Anordnung wiederhergestellt. Die folgenden Seiten fehlen in der Mikrofilmkopie: ANB 3, ganzes Heft Nr. 19/20 (November/Dezember 1921); ANB 4, Nr. 13 (Juli 1922): 200-201; ANB 17, Nr. 6/7 (Juni/Juli 1935): 157. Freundlicherweise wurden uns Kopien dieser Seiten von der Universität von Virginia zwecks Vervollständigung des Katalogs zur Verfügung gestellt.

Einige Abkürzungen werden im Katalog benutzt. Die Internationale Gesellschaft für neue Musik erscheint sowohl als I.G.N.M. als auch I.G.f.n.M. Des weiteren wird A.D.M. für Allgemeiner Deutscher Musikverein verwendet, sowie U.-E. für Universal-Edition.

Längere Artikel sind normalerweise mit vollem Namen unterschrieben, kleinere Besprechungen und Notizen erscheinen jedoch oft nur mit Initialien. Die folgenden Initialien und Pseudonyme konnten identifiziert werden:

Dr. B., E. B., B.	Eduard Beninger
Dr. E. K.	Erich Katz
Dr. E. S., E. S.	Erwin Stein
Dr. H. H., H. H.	Hans Heinsheimer
Dr. H. U., H. U.	Hermann Unger
Dr. J. D.-R., J. D. R., J. D.-R.	Joseph Anton Dasatiel-Rinaldini
Dr. P. A. P., P. A. P.	Paul Amadeus Pisk
Dr. O. Sch.	Otto Schneider
Dr. P. N.	Paul Nettel
Glebow, Igor; Gleboff, Igor	Boris Assafjew
H. H. S., H. H. St.	Hans Heinz Stuckenschmidt
H. K.	Hugo Kauder
H. W. D.	H. W. Draber
L. S.	Lazare Saminsky
M. B.	Max Brand
M. B.-S.	Max Broesike-Schoen
P. St., P. Stf., Stf.	Paul Stefan
R. E.	Richard Engländer
R. S. H., R. St. H.	Rudolph Stephan Hoffmann
W. R.	Willi Reich
Wgd.	Theodor Wiesengrund-Adorno